

Black Box in der Daddelhalle

Undurchsichtige Software steuert das Innenleben von Spielautomaten. Wird sie von großen Konzernen manipuliert? VON STEFAN MÜLLER

Mit blinkenden und piependen Maschinen hat Johann Graf ein Vermögen gemacht. Er ist heute einer der reichsten Männer Österreichs und verdient sein Geld mit Spielautomaten. Was Graf vor 33 Jahren im niederösterreichischen Gumpoldskirchen startete, heißt heute Novomatic, ist ein in rund 80 Ländern aktiver Glücksspielkonzern und setzt jährlich mehrere Milliarden Euro um.

Seit der Übernahme der deutschen Traditionsfirma Löwen vor zehn Jahren hat Novomatic auch den hiesigen Markt im Griff. Die Unternehmensgruppe um den schillernden Daddelkönig Paul Gauselmann mag bekannter sein, doch Novomatic ist weitaus größer. Gemessen an der Zahl der Geldspielgeräte, welche die Österreicher in Deutschland stehen haben, beherrschen sie mehr als die Hälfte des Marktes. Novomatic entwickelt und baut die Geräte aber nicht nur selbst und betreibt sie in eigenen Spielhallen, sondern vermietet sie zugleich an die Konkurrenz.

Genau das ist das Problem. Denn die ratenrenden einarmigen Banditen von einst haben sich längst in Computer verwandelt, die von einer Software gesteuert werden. Die aber könnte von Novomatic manipuliert werden, um die rund 5000 kleinen und mittelständlichen Spielhallenbetreiber in Deutschland aus dem Geschäft zu drängen, vermutet Kritiker Peter Eiba. »Die beliefern uns absichtlich mit Geräten, die nicht vorgesehene Gewinne ausschütten«, schimpft der Augsburgs Unternehmer über die Novomatic-Tochter Löwen Entertainment, von der er seine Geräte bezieht.

Löwen beteuert, an die Mieter seiner Geräte ausschließlich Modelle mit denselben Funktionen zu liefern, wie sie auch in den eigenen Hallen stünden. Eiba Vorwürfe entsprächen nicht der Wahrheit. Zu laufenden Verfahren wolle man keine Stellungnahme abgeben.

Aus unternehmerischer Sicht ist die Kontrolle über die Ausschüttungen überaus heikel: Fallen sie übermäßig hoch aus, fließt zu viel Geld ab. Sind sie unterdurchschnittlich, gehen die Spieler womöglich in andere Spielhallen. In beiden Fällen gefährdet das die wirtschaftliche Grundlage des Aufstiegers. Eiba würde gern detailliert nachvollziehen können, welche Geschäfte er an jedem einzelnen seiner gemieteten Automaten macht. Doch über die genauen Parameter des Programms und die Auszahlungsquote bekomme er keine Auskunft von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB). Die ist für die Zulassung der Automaten zuständig.

Eiba streift sich schon länger mit Löwen. Denn alle Novo-Superstar-Geräte in seinen Spielhallen haben einen Werksfehler, und das bereits seit Jahren. Der PTB war das schon länger bekannt, und sie hätte dem Hersteller dafür die Zulassung entziehen können, vielleicht sogar missen. Doch das in der vergangenen Legislaturperiode FDP geführte Bundeswirtschaftsministerium forderte Löwen lediglich auf, den Markt »zu bereinigen«. Daraufhin rief das Unternehmen seine Geräte zurück, um sie gegen solche zu tauschen, die der neuesten technischen Richtlinie entsprechen.

Es ist ein großer Aufwand, fehlerhafte Software nachzuweisen

Doch Eiba will die Automaten nicht an Löwen zurückgeben. Er möchte es nicht riskieren, irgendwelche Beweise aus der Hand zu geben. Zudem will er auch nicht prägen, was genau sie stehen. »Dann wissen die nach dem Auslesen der Geräte, wo die lukrativen Standorte sind«, vermutet Eiba. Es sei schon einmal vorgekommen, dass in unmittelbarer Nähe von freien Spielhallen plötzlich der Vermieter eine eigene Halle eröffnet habe. »Die missbrauchen ihre marktbeherrschende Stellung«, wertet Eiba. Löwen weist auch diesen Vorwurf zurück, hat Eiba bereits verklagt, die Verträge gekündigt und eine Lieferperre verhängt.

Die Funktionsweise der Automaten ist den meisten Aufstellern kaum mehr zu durchschauen.



Johann Graf setzt mit seinen Spielautomaten Milliarden um

Foto: Philipp Horsch/epic/Photo.com/Getty (1)

Eiba aber scheut keinen Aufwand, um seine Verluste durch fehlerhafte Software nachzuweisen. Manfred Lanz, der Automaten im hessischen Waldens betreibt, war von Löwen aus denselben Gründen wie Eiba auf die Herausgabe seiner Geräte verklagt worden und erhebt nun seinerseits Vorwürfe, Löwen missbrauche seine marktbeherrschende Stellung. Dieser Fall beschäftigt derzeit die Justiz in Wiesbaden.

Der Grundton, dass Konkurrenten benachteiligt würden, sei gar nicht ungewöhnlich, sagt Ingo Fiedler von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg. Ein Team um Professor Michael Adams beschäftigt sich dort mit der Glücksspielbranche. »Das ist ein typisches Industrieproblem. In allen Branchen, die mit Netzen zu tun haben, gibt es ähnliche Probleme. Im Endeffekt wird ja ein Programm und kein Automat vermietet«, sagt Fiedler. Und Programme seien manipulierbar. Noone sagt, bei dem erwähnten Roulette-Spiel handle es sich allerdings vermutlich

um einen Programmierfehler, der sich in das komplizierte System mehrerer paralleler Programmabläufe eingeschlichen haben dürfte. Das Problem sei wohl wesentlich entstanden und nicht absichtlich installiert worden. Aber in anderen, weniger offensichtlichen Fällen, könne das ganz anders sein.

Wie bei einem Flugsciber sollte alles dokumentiert werden

Bereits 2008 hatte Noone in einer Masterarbeit auf zahlreiche Missbrauchsmöglichkeiten hingewiesen. Seither erstellt er Gutachten für Aufsteller, Gerichte und Staatsanwaltschaften, etwa wenn der Vorwurf des Betruges im Raum steht. Es sei sogar schon vorgekommen, dass Software in großem Stil ausgeliefert worden sei, die gar nicht zugelassen war. Viele Diskussionen könnten schlagartig beendet und zahlreiche Vorwürfe aus der Welt geschaffen werden, wenn eine Pflicht zur Erfassung aller relevanten Vorgänge in den Geräten eingeführt würde. Die umfassende Dokumentation hätte in Spielautomaten die gleiche Funktion wie der Flugsciber in einem Flugzeug: Gibt es Probleme, lässt sich der Ablauf rekonstruieren. So hatte es sogar der Bundesrat als Ergänzung zur Regierungsvorlage für eine neue Spielverordnung empfohlen, die für wenigen Wochen zur Abstimmung stand.

Der Widerstand war gering. Sämtliche Sonder- und Einzelspiele aufzuzeichnen sei gar nicht nötig, meint Dirk Lamprecht, Sprecher des größten Dachverbandes der deutschen Automatenwirtschaft, in dem auch Löwen und Gauselmann ver-

treten sind. Was an Umsatz in das Gerät rein- und was aus ihm rauskomme werde ja bereits dokumentiert. Er fügt an: »Die beiden Großen haben immer darauf geachtet, dass der Markt auch durch ihr Auftreten auf Filialen keine Dominanz bekommen hat.« Löwen beteuert, ebenso wie Gauselmann, stets gesetzeskonform gehandelt zu haben. Missbrauch der Marktmacht gäbe es nicht.

Der Entwurf der Spielverordnung, bei dem es auch um andere Fragen als die Dokumentation geht, stelle für Löwen »die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit der Automatenwirtschaft« infrage. Ein Gesetz in dieser Form wäre »eine Katastrophe für die kleinen Aufsteller mit rund 70 000 Arbeitsplätzen«, heißt es von Gauselmann. »Dann müsste über die Hälfte aller Geräte abgebaut werden.« Gemeinsam kontrollieren Löwen und Gauselmann deutlich mehr als 90 Prozent aller 265 000 Geldspielgeräte in Deutschland, die jedes Jahr zusammen 4,4 Milliarden Euro an Einnahmen bringen. Das »Wiener Modell«, mit Sponsoring und der Hilfe illustrier Freundes das Marktumfeld günstig zu beeinflussen, hat sich längst in Deutschland etabliert. Bei Löwen erwaute Finanzminister Theo Waigel früher den Vorsitz im Aufsichtsrat. Im Mai dieses Jahres haben Österreichs Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer und der ehemalige EU-Kommissar Günter Verheugen in dem Gremium Platz genommen.

Und Sorgen wegen strenger Vorschriften brauchen sich die Spielkonzerne bislang auch nicht zu machen: Die vom Bundesrat empfohlene Dokumentationspflicht für die inneren Abläufe der Daddelsoftware wurde im Juli noch abgelehnt.

MACHER UND MÄRKTE

Düstere Prognose für die Flugriesen

Christoph Müller, Chef der traditionsreichen irischen Fluggesellschaft **Aer Lingus**, sieht keine Perspektive für die drei großen etablierten Fluggesellschaften im europäischen Markt. **Lufthansa**, **British Airways** und **Air France/KLM** hätten immer größere Probleme, sich auf der Kurzstrecke zu behaupten, sagte Müller der ZEIT. »Einstige Staatslinien werden langfristig aus dem Europageschäft verschwinden«, prognostiziert er. Noch 1995 hätten die einst staatlichen Fluglinien rund 87 Prozent Marktanteil in Europa gehabt, heute liegt dieser gerade noch bei 45 Prozent. In derselben Zeit habe sich das Angebot im europäischen Markt nahezu verdoppelt, sagt der deutsche Manager, der bei Lufthansa seine Karriere begann. »Vom Wachstum profitieren jedoch fast ausschließlich Billigflieger«, sagt Müller. Dessen Marktanteil liegt bereits bei rund einem Drittel. Müllers These läuft am Ende darauf hinaus, dass Lufthansa und andere nur noch zwischen den Kontinenten fliegen und Billigflieger wie **Ryanair** und **easyjet** die europäischen Städte verbinden. **TAT**



Christoph Müller, Chef von Aer Lingus

Siemens streicht und wächst gleichzeitig

Siemens baut im Zuge eines vor rund einem Jahr angekündigten Sparprogramms 10 000 Stellen im Ausland und 5000 Stellen in Deutschland ab. Die am Sonntag von Siemens erstmals genannten Zahlen sorgen für Aufregung, da der Konzern unter seinem mittlerweile abgelösten Vorstandschef **Peter Löscher** den Stellenabbau nicht beziffert und lediglich das Ziel einer Kostenkürzung um sechs Milliarden Euro ausgegeben hatte. Gut die Hälfte der 15 000 Stellen sind bereits im gerade mit dem Monat September abgelaufenen Geschäftsjahr gestrichen worden, ohne dass sich dadurch etwas an der Gesamtzahl der im Konzern beschäftigten Menschen geändert hätte. Sie liegt nach wie vor bei rund 370 000 Mitarbeitern weltweit, weil Siemens in einigen Bereichen gewachsen ist, etwa der Medizintechnik. Siemens hatte nach der weltweiten Rezession mit einer kräftigen Erholung der Konjunktur gerechnet und zusätzliches Personal eingestellt, aber die Hoffnungen erfüllten sich nicht. Analysten erwarten, dass der neue Siemens-Chef **Joe Kaeser** vorsichtiger agieren wird. **JUN**

Industrie sorgt sich wegen maroder Brücken

Von den 66 700 Brücken in deutschen Städten und Gemeinden müssen nach der Einschätzung von Wissenschaftlern mehr als 10 000 in den kommenden 16 Jahren ersetzt werden. Laut einer Studie des **Instituts für Urbanistik** müssen für den Ersatzreparatur bis zum Jahr 2030 rund elf Milliarden Euro aufgewendet werden. Weitere fünf Milliarden Euro würden die notwendigen Teilerneuerungen kosten. Laut der Studie, die vom **Bundesverband der Deutschen Industrie** sowie von den Verbänden der Bau- und Stahlindustrie in Auftrag gegeben wurde, ist jede zweite der kommunalen Brücken sanierungsbedürftig. Die Verbände kritisieren, dass die Bundesländer wegen der Schuldenbremse ihre Zuweisungen an die Kommunen gekürzt haben. **JUN**

16

Milliarden Euro sind für die Sanierung von Brücken nötig

IMMOBILIEN

BEZUGSFERTIGES BAUEN

Exklusive Komforthäuser im Bauhausstil

Historisch einmalige Gelegenheit! In Destination Davos-Klosters zu verkaufen

TOP-HOTEL ****

Bewilligter Neubau, 90 Zimmer, SPA, Schwimmbad, Restaurant, Tiefgarage an allerbesten Lage, hohe Qualität.

Baubeginn Frühjahr 2014, dank Quereinanzierung unter Anlagekosten abzugeben.

BAUFRITZ
Der Ökonomie-Planer seit 1988

Info & Katalog: Telefon 08336-9000
www.baufritz.de

GERWERB-IMMOBILIEN

Wegen Umzug Haus 20 km westl. von Wien (Wien-Neudorf), ruhige Lage, zu verkaufen bzw. Tausch gegen Büro- oder Gewerbeeinrichtung in Biedstättener Burg. Tel. 043-664-418111 oder 069-545-1437

München: Exklusives Penthouse in Bestlage
Lichtdurchflutete Räume, Mit Galerie, offenem Kamin und großer Terrasse. Wfl. ca. 248 m², Zimmer 3, Kaufpreis € 1.280.000, Provision frei.
zeit.immowelt.de - ID: 2X2273E

Top renoviertes EFH mit großem Garten in München
Freizeithaus, mit luxuriöser Ausstattung. Wfl. ca. 151 m², Grundstücksfläche ca. 600 m², 5. Kaufpreis € 1.250.000, Ohne Makler.
zeit.immowelt.de - ID: 2X20437

ÖSTERREICH

Finco am Meer auf Teneriffa z. verk.
www.tsd.de/ten - Tel: 00349 706335 15

BERLIN

Neues Niedrigenergie-RMH in Berlin
Erstbezug, komplett mit Fußbodenheizung, offene Küche, Wfl. ca. 150 m², Grundstücksfläche ca. 120 m², Zi. 6, Kaufpreis € 519.000, Ohne Provision.
zeit.immowelt.de - ID: 2X0U935

Berlin: Exklusives Penthouse mit luxuriöser Ausstattung
Einmaliger Panoramablick, Mit Garin- nung und großer Terrasse. Wfl. ca. 214 m², Zi. 4, Kaufpreis € 1.650.000, Provision frei.
zeit.immowelt.de - ID: 2XVMW3P

Villa mit Seeblick in Berlin
Traumhafte Lage, gehobene Ausstattung, Mit EW, hohes Büro, Wfl. ca. 400 m², Grundstücksfläche ca. 1.000 m², Zimmer 10, Kaufpreis € 4.850.000, Ohne Makler.
zeit.immowelt.de - ID: 2XKH93Q

SPANIEN

Mehrgenerationenhaus mit großem Grund in Berlin
EG und OG mit Wintergarten. Mit Südterasse, Wfl. ca. 256 m², Grundstücksfläche ca. 900 m², Zimmer 12, Kaufpreis € 413.000, Ohne Makler.
zeit.immowelt.de - ID: 2T81432

Berlin: Edle Jugendstilvilla
Luxuriöse Badzimmer, hohe Räume, Erker, Whirlpoolbäder, Wfl. ca. 700 m², Grundstücksfläche ca. 1.800 m², Zi. 21, Kaufpreis € 2.890.000, Von privat.
zeit.immowelt.de - ID: 2X7QJ3T

Berlin: Lichtdurchflutete ETW mit sonnigem Balkon
Bestenfalls, bester Lage, kombiniert Hauptstadthaus mit grüner Idylle. Wfl. ca. 72 m², Zi. 5, Kaufpreis € 398.000, Von privat.
zeit.immowelt.de - ID: 2X93L3V

NIEDERSACHSEN

Neue DHH mit Südwestgarten in Hamburg
Ruhige Lage, mit guter Infrastruktur, Fußbodenheizung, Wfl. ca. 142 m², Grundstücksfläche ca. 250 m², Zi. 6, Kaufpreis € 399.000, Ohne Provision.
zeit.immowelt.de - ID: 2XCV93A

EFH in ruhiger Lage in Hamburg
Freistehend, mit grün eingewachsenem Südgarten, Unterkerler, Wfl. ca. 130 m², Grundstücksfläche ca. 970 m², Zi. 5,5, Kaufpreis € 695.000, Von privat.
zeit.immowelt.de - ID: 2XDEP3H

HESSEN

Ruhige Terrassenwohnung mit Garten in Frankfurt
Auf 2 Etagen gelegen, mit Sauna und offenem Kamin, Mit EW im EG, Wfl. ca. 310 m², Zimmer 13, Kaufpreis € 1.590.000, Provision frei.
zeit.immowelt.de - ID: 2XU3Y3R

HAMBURG

Finde dein Traumhaus in ZEIT und Online
auf www.zeit.immowelt.de

DIE ZEIT

Kontakt für dieses günstige Print/Online-Anzeigenformat
• Felix.Tiedemann@zeit.de • 040/3280158 • 040/3280472

Traumhaus zu Traumkauf

Finde dein Traumhaus in ZEIT und Online
auf www.zeit.immowelt.de

DIE ZEIT

Kontakt für dieses günstige Print/Online-Anzeigenformat
• Felix.Tiedemann@zeit.de • 040/3280158 • 040/3280472